

Nimmt man dazu die sozialpolitischen Maßnahmen, die seit dem VIII. Parteitag verwirklicht wurden, so wird für jeden sichtbar, daß wir auf der Grundlage unserer wachsenden Wirtschaftskraft Bedeutendes geleistet haben, um die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen und die sozialen Verhältnisse im sozialistischen Sinne weiter zu verbessern. Aus der Fülle der Tatsachen sei nur daran erinnert, wie die Festlegungen des VIII. Parteitages, im Fünfjahrplan 1971 bis 1975 mehr als 500 000 Wohnungen neu zu bauen bzw. zu modernisieren, verwirklicht wurden. Bisher wurden davon mehr als 387 000 Wohnungen errichtet und modernisiert. Rund 60 Prozent der in dieser Zeit fertiggestellten Neubauwohnungen sind an Arbeiterfamilien vergeben worden, in jede 10. Neubauwohnung zog eine kinderreiche Familie ein.

Eine erfolgreiche Bilanz kann auch unsere sozialistische Landwirtschaft ziehen. Aus den in ihren Möglichkeiten begrenzten Einzelbauernwirtschaften wuchs nach dem freiwilligen Zusammenschluß in landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften ein hochproduktiver Wirtschaftszweig heran. Heute erlauben die materielle Basis der Landwirtschaft und die ideologische Reife der Genossenschaftsbauern, schrittweise zu industriellen Produktionsmethoden überzugehen. Trotz steigenden Pro-Kopf-Verbrauchs an Nahrungsmitteln deckt unsere Landwirtschaft den Bedarf der Bevölkerung an Fleisch und Fleischerzeugnissen, Butter, Milch und Eiern aus eigenem Aufkommen. Produzierte 1949 ein Werktätiger in der Landwirtschaft Nahrungsmittel für 9 Einwohner, so erzeugte er 1973 Nahrungsmittel für 28 Einwohner.

Der Lebensstandard der Bürger unserer Republik hat sich von Jahr zu Jahr erhöht. Im Jahre 1949 betrug das durchschnittliche monatliche Arbeitseinkommen je vollbeschäftigten Arbeiter und Angestellten in der sozialistischen Wirtschaft 290 Mark, im Jahre 1973 dagegen 835 Mark.

Hauptursache all dieser Erfolge war die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität, die im Mittelpunkt des sozialistischen Wettbewerbs stand. So kam das Wachstum der Industrieproduktion seit dem VIII. Parteitag fast ausschließlich durch die Zunahme der Arbeitsproduktivität zustande. Es geht im 25. Jahr der Gründung der DDR um die Erfüllung und gezielte Übererfüllung des Planes und des Gegenplanes 1974. Unter der Losung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!“ sind bereits bis jetzt gute Ergebnisse erzielt worden.

Die eigenen Anstrengungen der Werktätigen unserer Republik verschmelzen mit den Vorzügen und Möglichkeiten, die unserer Volkswirtschaft aus der allseitigen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen RGW-Staaten erwachsen, einer Zusammenarbeit, die sich mit der sozialistischen ökonomischen Integration auf einer höheren Stufe vollzieht.

**Sozialistische
ökonomische
Integration stärkt
unsere Staaten-
gemeinschaft**

Die weitere Vertiefung dieser Beziehungen, besonders mit der Sowjetunion, ist für uns lebensnotwendig. Umfassend ist die Unterstützung, die uns die Sowjetunion auf wissenschaftlich-technischem Gebiet und bei der Entwicklung unserer Volkswirtschaft gewährt. Das Bandstahlkombinat „Hermann Matern“, Eisenhüttenstadt, das Petrolchemische Kombinat Schwedt, die Ausrüstungen für die Wärmekraftwerke Thierbach und Boxberg, für das Kernkraftwerk „Bruno Leuschner“ in Lubmin, um nur einige wenige Beispiele zu nennen, das auf hohem Niveau stehende Fachwissen sowjetischer Arbeiter, Techniker, Ingenieure und Wissenschaftler sind Ausdruck dafür. Rund 90 Prozent unseres Bedarfs an Erdöl und Baumwolle, 80 Prozent an Eisenerz sowie einen hohen Anteil an anderen unentbehrlichen Rohstoffen erhalten wir aus der UdSSR.

Unsere Exportlieferungen, insbesondere bei solchen Erzeugnissen des Maschinenbaus wie Schiffe, Walzwerksausrüstungen, Krane, Werkzeug- und Textil-